

das berühmte Fahrzeug schließlich nach Meudon zurück, jedoch als Ballon captif und gezogen von etwa fünfzig Männern, denen die Richtung besser bekannt war, als ihm. Man ist also wohl ein wenig vor schnell gewesen, als man das „epochemachende Ereigniß“ in der Luftschiffahrt so überschwänglich feierte.

— **Rußland.** Das „Petersburger Journal“ constatirt den günstigen Verlauf der Kaiserzukunft. An Stelle isolirter Action tritt das Princip der Einigkeit, Versöhnung und Beruhigung, wonach fortan alle gegenwärtigen und zukünftigen Fragen behandelt werden, und der Friede vollkommen wirksam gesichert sei für die theilhaftigen Mächte wie für das übrige Europa. Die richtige Würdigung dieser Thatsache werde die politische, sociale und öconomische Situation Europas günstig beeinflussen, die Unsicherheit von heute auf morgen beseitigen.

— **Italien.** Neapel, 18. Septbr. Nach dem Municipalbericht sind von gestern Mitternacht bis heute Mitternacht 510 Personen an der Cholera erkrankt und 239 Personen daran gestorben.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Schönheide.** Die beiden obererzgebirgischen Hüttenwerke, wovon das eine hier, das andere in Morgenröthe ist, können bezüglich des Geschäftsganges während des Jahres 1883 recht Erfreuliches berichten. Das hiesige Etablissement sah sich genöthigt, eine neue Graugießerei zu erbauen, welche das ganze Jahr voll beschäftigt war, sodas der Umsatz des Vorjahres bedeutend überschritten wurde. Viel Bestellungen waren in Ofenguß auszuführen; doch war die übergroße Concurrenz sehr stark fühlbar. Es wurden Defen zu solch niedrigen Preisen angeboten, daß damit höchstens die Fabrikationskosten gedeckt wurden. Neue geschmackvolle Modelle brachten den obererzgebirgischen Werken immer noch erfreuliche Aufträge. Das beste Geschäft ließ sich noch in Klein- und Feinguß erzielen, also in Thürbrüchern, Rosetten, Schlüsselschildern, Lampen, Theilen von Dycies, Buchdruckerapparaten u. Auch der leichte kleine Maschinenguß war recht zufriedenstellend. Die einzelnen Eisenstücke, welche nach dem Gießen in große Eisen-trommeln gebracht und in denselben durch fortwährendes Umdrehen vorgepolirt werden, kommen nach ihrer Fertigstellung in ganzen Wagenladungen zum Versandt. Sie lassen zwar auch keinen bedeutenden, immerhin aber einen besseren Gewinn zu als der Ofenguß. Im Schönheiderhammer wird ziemlich viel schmiedbarer Eisenguß fertig gestellt; aber auch in diesem Zweige sind die Preise außerordentlich niedrig. Einzelne Maschinenfabriken, die ehemals ihren Bedarf an schmiedbarem Eisenguß von hier bezogen, dann aber versuchsweise auch einmal billigere Bezugsquellen benutzten, sind schließlich doch wieder mit ihren Bestellungen hierher zurückgekehrt, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß das als schmiedbarer Eisenguß angepriesene billige Material nur weichgetemperter Grauguß war. Das Ausland macht trotz des Schutzzolles noch gewaltige Concurrenz, und in einigen Artikeln, wie z. B. in Gasrohrverbindungsstücken u. hat dieselbe noch die Oberhand. Die Email- und Galvanisiranstalt ist immer regelmäßig beschäftigt.

— **Dresden.** Einem unerhörten Raub-anfall war am Sonntag der hiesige Bureauassistent Herr Albin Müller in der sächs.-böhm. Schweiz gelegentlich einer Bergnähigungstour ausgesetzt. Auf dem Wege vom hohen Schneeberg nach Bodenbach begriffen, mochte Herr M. ca. 20 Minuten bergab vom Restaurant entfernt sein, als plötzlich in einer Distanz von vielleicht 100 Schritt hinter ihm ein anscheinend dem Arbeiterstand angehöriger junger Mann im Alter von 20 bis 25 Jahren und zwar an einer schmalen, an beiden Seiten mit jungem Fichtenbestande bewachsenen Wegstelle, am sog. Pferdekopfe, auftauchte. Als der Betreffende etwa anderthalb Schritte vor M. Vorsprung gewonnen hatte, drehte er sich im Nu um, packte Herrn M. an der Gurgel, riß ihm Uhr und Kette vom Leibe, würgte ihn zu Boden und forderte von M., auf ihn knieend und ihn mit einem aufgeschlagenen Taschmesser bedrohend, das Portemonnaie und überhaupt alles Geld, was er bei sich führe. Erst nachdem ihm Herr M. händeringend versichert hatte, daß das Borgesundene sein ganzes Vermögen sei, ließ der Straßenräuber ab und verschwand mit der Beute bergauf, woher er gekommen war.

— **Schneeberg.** In den bevorstehenden Michaeliserferien, und zwar am 29. und 30. September, wird der Thomanerchor aus Leipzig, dessen Ruhm, wie der des Berliner Domchores, ein in ganz Deutschland verbreiteter ist, in unseren Mauern weilen, um durch seine Vorträge uns zu erfreuen und zu erheben. Der Thomanerchor, dem in Leipzig schon Jahrhunderte lang unter der Leitung hochbedeutender Männer, wie Seb. Bach, Hiller, Schicht, Hauptmann, Richter und jetzt Dr. W. Rust, die Pflege der Kirchenmusik obliegt, wird demnach, seiner hohen Bestimmung getreu, auch bei uns seine Hauptaufgabe darin erkennen, in unserem schönen Gotteshause ein großes Kirchenconcert zu veranstalten. Wie wir hören, werden auch am folgenden Tage die jugendlichen Sänger im hiesigen Kasino, woselbst man ihnen zu

Ehren eine Festlichkeit veranstalten wird, in einem Liederconcerte noch manche kostbare Liederperle darbieten. Die Kunstfreunde hiesiger Stadt und Umgebung begrüßen die Veranstaltung der Concerte auf's Freudigste.

Die Königl. sächs. Altersrentenbank.

Der heutigen Nummer unseres Blattes ist ein Prospect der Königl. Altersrentenbank in Dresden beigegeben, der der Beachtung unserer Leser recht warm empfohlen wird. Die Königl. Altersrentenbank ist bekanntlich eine Staatsanstalt; die von ihr gewährten Renten zeichnen sich nicht nur durch ihre Höhe vor denen anderer Anstalten aus, sondern sind auch vom Staate garantirt. Die Altersrentenbank ist von Haus aus für den sogenannten kleinen Mann bestimmt, kann aber auch von Wohlhabenden benutzt werden. Was sie für den Minderbemittelten besonders geeignet macht, ist die Einrichtung, daß sie schon Einlagen von 1 M. an annimmt und dieselben sofort zu demselben Zinsfuß wie die großen Einlagen verzinst. Solche oder größere Einlagen können zu jeder beliebigen Zeit geleistet werden; die nach den Tarifen sich dafür ergebenden Renten werden in dem Einlagebuche, das dem Einleger ausgehändigt wird, gut geschrieben. Jede neue Einlage und die dafür ausfallende Rente wird in diesem Buche nachgetragen, so daß der Versicherte zu jeder Zeit weiß, wie viel Rente er für die gemachten Einlagen zu erwarten hat, unabhängig davon, ob er später noch nachzahlt oder nicht. Denn zu einer Wiederholung der Einlagen ist bei der Altersrentenbank kein Versicherte verpflichtet, während ihm die für die bereits geleisteten Einlagen erworbenen Renten, beziehentlich, wenn er mit Kapitalvorbehalt eingezahlt hat, auch die gemachten Einlagen selbst niemals verloren gehen. Dies gilt auch von den in der erwähnten Beilage enthaltenen Beispielen, bei denen eben nur des Beispiels halber — angenommen ist, daß die Einlagen freiwillig jeden Monat wiederholt werden und zwar bis zum Ende des 50. Lebensjahres der versicherten Person.

Sehen wir uns diese Beispiele auf der zweiten Seite des Prospectes einmal etwas genauer an, so erkennen wir aus 1a, daß, wer mit 15 Jahren anfängt, monatlich 1 M. in die Altersrentenbank einzulegen, und damit bis zu seinem vollendeten 50. Lebensjahre fortfährt, von seinem vollendeten 55. Jahre an jährlich auf Lebenszeit 119 M. 32 Pf. Rente erhält; diese wird ihm in vierteljährlichen Raten zu je 29 M. 83 Pf. ausgezahlt. Fängt Jemand erst im Alter von 16 Jahren an einzuzahlen, so wird die Rente kleiner, sie beträgt dann jährlich 112 M. 96 Pf. oder vierteljährlich 28 M. 24 Pf. u. f. f. bis derjenige, der erst mit 30 Jahren anfängt einzuzahlen, vom 55. Jahre an 46 M. 83 Pf. Jahresrente empfängt, was aber immer noch für die Woche ziemlich 1 M. oder das Bierfache der Einlage ausmacht.

Hierbei sei erwähnt, daß auch nach dem 30. Jahre mit solchen Einlagen angefangen werden kann, wie denn überhaupt die Einzahlungen zur Altersrentenbank auf allen Altersstufen bis zum Ende des 75. Lebensjahres gestattet sind und selbst nach diesem Alter noch ausnahmsweise zur Versicherung von Renten angenommen werden, wels' letztere aber in diesem Falle sofort beginnen müssen, und nicht aufgeschoben werden können.

Im nächsten Beispiel 1b des Prospectes ist angenommen, daß die Einlagen mit Vorbehalt gemacht werden, d. h. sie werden im Todesfall des Versicherten, mag dieser nun vor oder nach dem Rentenbeginn sterben, zurückgezahlt, und können auch schon bei Lebzeiten desselben jederzeit zurück verlangt werden. Hier sind natürlich die Renten kleiner als im ersten Falle, wo auf das angelegte Kapital verzichtet worden war.

Im dritten und vierten Beispiel (2a und 2b) ist angenommen, daß der Versicherte erst vom erfüllten 60. Lebensjahre an die Rente beziehen will, während die Einlagen auch nur, wie vorhin, bis zum vollendeten 50. Jahre entrichtet werden. Da das eingezahlte Kapital hier länger bei der Anstalt zinstragend verbleiben kann, ehe es zur Zahlung von Rente verwendet werden muß, so fällt selbstverständlich letztere hier höher aus, als in den ersten beiden Beispielen, wie ein Blick in die Tabelle lehrt.

Auch auf ein noch höheres, als das 60. Jahr kann der Rentenbeginn festgesetzt werden; man kann überhaupt jedes beliebige Alter dazu auswählen, nur nicht ein höheres als das 75. Lebensjahr, wie die ausführlichen Druckfachen, die bei jedem Agenten der Bank unentgeltlich zu haben sind, zeigen. Das Verzeichniß der letzteren ist auf den letzten beiden Seiten des Prospectes enthalten.

Es ist nicht zu zweifeln, daß der vorliegende Prospect der Altersrentenbank der letzteren wieder eine große Zahl neuer Freunde zuführen wird. Ein Agent der Bank, der für dieses segensreiche Institut unseres engeren Vaterlandes hochbegeistert und namentlich von dem Wunsche beseelt ist, daß diejenigen Kreise der Bevölkerung, die nur auf ihren Wochenlohn oder Monatsgehalt angewiesen sind, die wohlthätigen Einrichtungen der Altersrentenbank bei Zeiten

benutzen möchten, um sich für ihre alten Tage ein Einkommen zu sichern, hat es auf seine Kosten unternommen, eine Anzahl von einigen Hunderttausenden dieses Prospectes herstellen und durch die bedeutenderen Tagesblätter des Landes verbreiten zu lassen. Seinem uneigennütigen und opferfreudigen Unternehmen ist gewiß der beste Erfolg zu wünschen, den er darin sehen wird, daß der Segen der Altersrentenbank in diejenigen Kreise getragen werde, für welche sie der Staat gegründet hat. Mögen also der Arbeiter und Gehilfe, der unbemittelte Commis und Markthelfer, die Lehrerin und Verkäuferin, die Stickerin und Plätterin, die Wirthschafterin und das Dienstmädchen, mögen sie Alle, welche die Sorge um ihr dereinstiges Alter drücken muß, mögen sie kommen, ihre kleinen Ueberschüsse von Zeit zu Zeit bei der Altersrentenbank einzulegen! Mögen aber auch die Prinzipale und Dienstherrschaften es sich angelegen sein lassen, ihre Untergebenen auf die Altersrentenbank aufmerksam zu machen und bei Gelegenheiten, wo sie ihnen baare Geschenke zu verabreichen pflegen, diese in die Form eines Altersrentenbuches kleiden, das die Sorge um die Zukunft abmindern hilft!

Bermischte Nachrichten.

— Zur Befriedigung lästiger Frager sah sich ein Berliner Kaufmann, der mit gutem und ersichtlichem Erfolge eine Dr. Schwenninger'sche Entfettungskur gebraucht hatte, zu einer bequemen Beantwortungsart genöthigt, welche gelegentlich der Wiedereröffnung des Residenztheaters zum ersten Male zur Anwendung gelangte. In den Zwischenactspausen drückte nämlich unser Kaufmann jedem Frager mit stummer Geberde einen gedruckten Zettel in die Hand, der nach der „Z. N.“ folgenden Wortlaut hat: „Ich gebrauche „Schwenninger“ seit dem 10. Mai und habe bereits 55 Pfund abgenommen. Ich vermeide jede flüssige Nahrung, wie Suppe, Kaffee, Thee. Große Mahlzeiten erlaube ich mir nicht, kleinere nehme ich alle zwei oder drei Stunden nach Bedürfnis. Ich esse fast Alles; Kartoffeln, Mehl und Zucker vermeide ich möglichst. Beim Essen trinke ich nicht, dagegen eine Stunde vorher zum letzten Male; eine Stunde nachher zum ersten Male wieder. Ein gewöhnliches Wasserglas darf ich mir alle halbe Stunde gönnen. Wein und Bier interessirt mich dabei nicht mehr wie Wasser. Meine Kraft hat nichts eingebüßt. Ich fühle mich sehr wohl, bin aber vielleicht langweiliger geworden. Meine Gemüthsverfassung ist gut, und obgleich meine Taille nicht mehr 168 Centimeter, sondern nur noch 114 Centimeter mißt, runzle ich kaum mal die Stirn, denn ich bin nicht weicher geworden. Die Kleider habe ich mir vor vier Wochen ändern lassen. Berlin, den 25. August 1884.“

— Vor dem Standesamte in Heldburg in Thüringen ist dieser Tage eine Ehe geschlossen worden, die eine englische Dogge eigentlich zu Stande gebracht hat. Eine junge Dame, die Tochter eines Kaufmanns, wurde von einer Dogge gebissen und kam dadurch um einen Finger. Der Besitzer des Hundes, ein verwittweter Rentier, war außer sich über den Unfall und bot jede Entschädigung an, die aber zurückgewiesen wurde. Da kam er eines Tages in Frad und weißen Handschuhen und hielt um das Mädchen an, das ihm mit Freuden die 4 Finger seiner rechten Hand zum Bunde reichte.

— Eine wahre Geschichte. Der noch in Berlin lebende Superintendent B. hielt vor Jahren den Konfirmationsunterricht ab. Unter den Kindern befand sich auch ein Junge, welcher schon ganz auf der Höhe moderner Bildung stand. Derselbe warf nun einmal ein: „Aber, Herr Superintendent, mein Vater sagt uns Kindern immer doch, daß wir vom Affen abstammen.“ B. sah ihn an und entgegnete: „Liebes Kind, hier haben wir uns mit Deinen Familienangelegenheiten nicht zu beschäftigen.“

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock vom 14. bis 20. September 1884.

Aufgehoben: Friedrich Richard May Kellner, Conditor in Leipzig, ehel. S. des Ludwig Kellner, pens. Aufferbers in Halle, und Minna Helene Siegel hier, ehel. T. des weil. Robert Siegel, Seilemeisters hier.

Getauft: 271) Hulda Anna Benkert. 272) Anna Köhler. 273) Max Paul Ludwig, unehel. 274) Elise Frida Wehnert in Wildenthal. 275) Susanne Elsa Richter in Wildenthal. 276) Frida Elsa Böhme. 277) Georg Louis Häupel. 278) Paul Gustav Rippold.

Begraben: 166) Sophie Erdmuth Liebold geb. Härtel, nachgel. Wittve des weil. Jacob Friedr. Liebold, Glasfmers hier, 74 J. 7 M. 26 T. 167) Curt Magnus, ehel. S. des Ernst Alban Witscher, Boidraders hier, 3 M. 18 T. 168) Meta Minna, unehel. T. der Minna Reubert hier, 8 M. 23 T.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis: Vorm. Predigt: Matth. 11, 28—30. Herr Diac. Batsch. Nachm. Beskunde. Herr Diac. Batsch. Die Beichtsprache hält Herr Diac. Batsch.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 21. September (Domi. XV p. Trin.), Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 1 Uhr Katechismusunterredung mit der confirmirten Jugend. Mittwoch, den 24. September, Vorm. 10 Uhr Wochentommunion.